



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Die neue Stadt**

**Feder, Gottfried**

**Berlin, 1939**

7. Handel mit Vieh

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](#)

Verbrauch an Wein, Branntwein und Mineralwasser prozentual zu erhöhen pflegt. Bei Städten unter 10000 Einwohnern wird wegen des geringen Verbrauchs an Branntwein und Mineralwasser nicht einmal 1 Betrieb lebensfähig sein. Solche Orte werden von dem Großhandel bedient.

Die allgemeine Tendenz für obige Gewerbezweige ist nicht für alle Gruppen gleich.

Diese Entwicklungstendenz ist außerdem sehr stark von der Steigerung des Volkseinkommens abhängig. Es handelt sich hier doch größtenteils um die Herstellung von Genußmitteln, deren Verbrauch bei höherem Volkseinkommen steigt.

Die Stadt Zweibrücken, mit 9 Betrieben und 17 Beschäftigten, gibt uns folgende Auskunft:

„Im Stadtkreis Zweibrücken befinden sich 4 Branntweinbrennereien mit 5 Beschäftigten, sowie 5 Betriebe, welche Mineralwasser und Limonaden herstellen und 9 Personen beschäftigen.“

Die Branntweinbrennereien werden als landwirtschaftliche Nebenbetriebe geführt.

Die Mineralwasser- und Limonadenhersteller setzen ihre Erzeugnisse zum Teil in den Ortschaften des Landbezirks Zweibrücken ab.“

Die Stadt Zerbst, ebenfalls stark mit diesem Gewerbe durchsetzt (mit 7 Betrieben und 25 Beschäftigten) schreibt uns folgendes:

„Zwei der in Frage kommenden Betriebe haben ein sehr großes Absatzgebiet, einer davon liefert sogar nach dem Ausland.“

Auch die anderen 5 Betriebe haben rege wirtschaftliche Verflechtungen mit dem Hinterland.“

#### Planungsbeispiel.

Als Anregung zur Grundrißgestaltung wird der Typ 9 oder 10 (s. Gewerbeanhang, Grundrißtypen allgemein) für die Branntwein- und Mineralwasserindustrie in Vorschlag gebracht.

Bei diesen Gewerbegruppen handelt es sich um Industrien, die einen großen Fabrikationsraum mit besonderen hygienischen Einrichtungen notwendig haben. Die Arbeitsflächen müssen den für die Fabrikation notwendigen Maschinenpark aufnehmen können. Eine Verladerampe muß baulich vorgesehen werden. Gleisanschluß bis zum Grundstück ist nicht durchaus notwendig.

Die Fabrikationsgebäude sollen außerhalb der Stadt in dem sog. Industriegebiet, möglichst in der Nähe der Gleisanlagen untergebracht werden, denn das Gewerbe arbeitet nicht nur für den lokalen Markt, sondern hat eine starke interlokale Marktbedeutung. Ein Bahnversand und -empfang tritt häufig ein. Das Gewerbe ist außerdem stark geruchbelästigend. Das Wohngebiet der Stadt darf durch die Abdämpfe aus der Destillation nicht in Mitleidenschaft gezogen werden.

#### Handel mit Vieh.

Diese Gewerbegruppe wird in der Statistik unter Großhandel XXIV<sub>5</sub> erfaßt. Das Gewerbe kommt in 39 von uns untersuchten Städten vor. Es gehört also zur Eigenversorgung der Stadt.

Den Viehhandel trifft man in der Hauptsache auf dem Lande an. Er ist infolge der Marktregelungspolitik des Reichsnährstandes stark zurückgegangen. In der Großstadt hat das Gewerbe nur versorgende Bedeutung, während es in der Landstadt einen sehr starken interlokalen Produktionscharakter hat. In solchen Landstädten von 20000 Einwohnern wird das Vieh von Bauern durch die Händlerschaft aufgekauft und in Sammeltransporten in die Großstadt verschickt.

Das Gruppenbild für die Betriebe weist auf eine normale Betriebszahl von 3 hin. Von 1—12 Betrieben hat sich eine Gruppe gebildet. Einige ausgesprochen landwirtschaftliche Städte fallen durch die hohe Anzahl der Betriebe auf (16—24 je Stadt). Für die Planung reichen 2 aus.

Im Bilde für die Beschäftigten ergibt sich eine klar hervortretende Gruppe von 1—14. Die Ausfallzahlen von 24—48 Beschäftigten je Stadt sind dadurch zu erklären, daß es sich um Städte mit Aufgaben handelt, die über den örtlichen Bedarf hinausgehen. Dies ist durch die besonderen Viehzuchtgebiete in der Umgebung der Städte zu erklären.

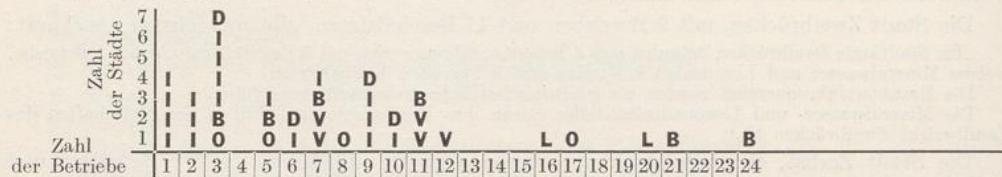
Wir schlagen, bei vorsichtiger Dimensionierung unter Benutzung unserer Gruppentabelle in einer Stadt von 20000 Einwohnern 3 Viehhandselsbetriebe mit 5—6 Beschäftigten vor. Die Zahl erhöht oder erniedrigt sich, je nachdem das Umland Viehzucht- oder industrialisiertes Gebiet ist. Die günstigste Betriebsgröße ist der Einmann- bzw. Zweimannbetrieb (1 Kontorkraft).

## Gewerbeart: Handel mit Vieh.

Nr. in der Statistik: XXIV<sub>5</sub> Lfd. Nr.: 7

## Anzahl der Betriebe nach der Großen Materialtabelle\*.

Das Gewerbe wird in 39 der untersuchten 41 Städte ausgeübt. (Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Betrieben vorhanden ist.)

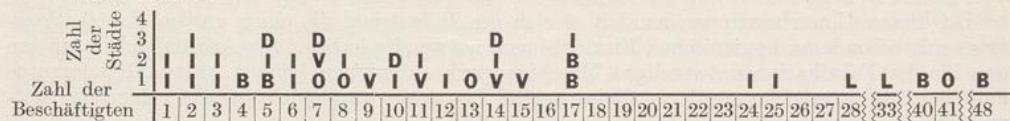


Der Schwerpunkt liegt bei 3 Betrieben.

Im Reichsdurchschnitt sind auf 20000 Menschen 8,2 Betriebe vorhanden.

## Anzahl der Beschäftigten nach der Großen Materialtabelle\*.

(Die Tabelle zeigt, in wieviel Städten jeweils die gleiche Anzahl von Beschäftigten vorhanden ist.)



Der Durchschnitt liegt bei 6 Beschäftigten.

Im Reichsdurchschnitt sind auf 20000 Menschen 11,6 Beschäftigte vorhanden.

## Betriebsgröße nach der Großen Materialtabelle.

In den 39 untersuchten Städten			Für das Reich		
Niedrigster Stadtdurchschnitt Beschäftigte je Betrieb	Durchschnitt durch alle Städte Beschäftigte je Betrieb	Höchster Stadtdurchschnitt Beschäftigte je Betrieb	Betriebsgröße nach Beschäftigten	vH aller Beschäftigten im Reich	vH aller Betriebe im Reich
1,0	1,6	4,0	1	52,0	74,0
			2—3	35,6	22,6
			4—5	7,9	2,6
			6—10	3,6	0,7
			11 und mehr	0,9	0,1

## Vorschlag für die Planung:

Richtwerte: Gewählt für eine Siedlungsgröße von 20000 Einwohnern.			
Anzahl der Betriebe . . . . .	2	1 Beschäftigter arbeitet für wieviel Einwohner . . . . .	4000
Beschäftigte im ganzen . . . . .	5	In kleineren Gemeinden als 20000 prozentual . . . . .	s. Text
Beschäftigte je Betrieb . . . . .	2—3	In größeren Gemeinden als 20000 prozentual . . . . .	s. Text

\* Die Buchstaben (V, I, D, O, L, B) bezeichnen die Stadttypen gemäß Teil 1, Abschnitt IV/1.

Für größere oder kleinere Gemeinden läßt sich eine Veränderung dieses Gewerbes je 1000 Einwohner nicht ermitteln.

Die allgemeine Tendenz hängt unter anderem mit der Höhe des Fleischverbrauchs zusammen. In der Gewerbestatistik ist in den Jahren von 1925—1933 ein Rückgang von 9,4 vH der Betriebe festzustellen. Dies kann unseres Erachtens auch auf den Rückgang des Viehimports aus dem Auslande zurückzuführen sein. Die vielfache Umstellung auf vegetarische Kost hat sicherlich ebenfalls dem Viehhandel geschadet.

Wolfenbüttel, mit 21 Betrieben und 48 Beschäftigten, gibt auf unsere Anfrage folgende Antwort:

„Weiter ist in dem Schreiben angegeben worden, daß 1933 der Viehhandel in Wolfenbüttel mit 21 Betrieben und 48 Beschäftigten (besonders hohe Zahl) vertreten gewesen sei. Solches war zutreffend. In Wolfenbüttel, einer Kreisstadt mit großer landwirtschaftlicher Umgebung, ist der Viehhandel besonders stark vertreten. Obgleich einige jüdische Viehhändelsfirmen in der Zwischenzeit eingingen, sind jetzt noch 15 Viehhandelsbetriebe mit etwa 20—24 Beschäftigten hier vorhanden.“

In dieser stark besetzten Stadt geht also das Gewerbe offenbar zurück.

Vom Bürgermeisteramt Lauenburg erhalten wir folgende Auskunft:

„Von den im Jahre 1933 gezählten Viehhändelsbetrieben waren etwa 6 als wirkliche Betriebe anzusprechen. Die anderen waren in der Hauptsache Vorkäufer, die das Vieh für Lauenburger und auswärtige Großhändler aufkaufen und dafür eine Provision erhielten.“

Die städtebauliche Lage des Gewerbes wird stark durch die Transportnotwendigkeiten bedingt. In der Nähe des Bahnhofs müssen dem Umsatz des Viehhändlers entsprechende Auftriebplätze mit Einzäunungen als Viehsammelplätze geschaffen werden. Das Büro des Viehhändlers kann ohne weiteres in seiner Wohnung untergebracht werden. Die Tätigkeit in diesem Gewerbezweig ist nicht von der Lage des Büros abhängig. Der Viehhandler wird den größten Teil des Tages bei den Landwirten unterwegs sein müssen, um das Vieh aufzukaufen und zu verladen.

#### Planungsbeispiel.

Als Anregung für die Grundrißgestaltung wird der Typ 9 aus dem Gewerbeanhang (Grundrißtypen allgemein) zum Vorschlag gebracht. Falls der Viehhandler auch Tiere selbst halten muß benötigt er mehrere feste Ställe. Es ist ihm nicht immer möglich, die Ware sofort abzusetzen und weiterzuleiten. In einem solchen Falle müßte das Grundstück in der Nähe des Bahnhofs liegen.

#### Molkerei, Butter- und Käseherstellung.

In dieser Gewerbegruppe werden folgende Untergruppen erfaßt:

- a) Melkerei (städtische Kuhhaltung),
- b) Molkerei, Butter- und Käseherstellung.

Unter den von uns untersuchten Städten kommt das Gewerbe in nur 33 Städten vor.

Am häufigsten treten 1—3 Betriebe auf (s. Gruppentabelle).

Bei den Beschäftigten zeigt sich eine starke Streuung von 2—41. In diesem Falle handelt es sich um ein stark landwirtschaftlich bedingtes Gewerbe. Es wird darum häufiger in den landwirtschaftlichen Gebieten vorzufinden sein. Durchschnittlich werden in ganzen 8 bis 10 Beschäftigte angesetzt werden können.

Wir schlagen bei der Neuplanung 1—2 Molkereien, Butter- und Käseherstellungsbetriebe mit 9—10 Beschäftigten, als beste Betriebsgröße vor. Bei besonders starkem Milchviehbestand wird in mancher Stadt die Erzeugung von Milchprodukten anwachsen. Drei Betriebe dürften jedoch auch in solchen Fällen durchaus genügen.

Eine Ausnahme macht die Stadt Gumbinnen, deren 2 Molkereibetriebe 22 Angestellte und Arbeiter beschäftigten. Das dürfte daraus zu erklären sein, daß Gumbinnen in einem rein landwirtschaftlichen Produktionsgebiet liegt mit einem größeren Betrieb, als sonst in den Städten gegeben ist.

Für größere und kleinere Gemeinden als 20000 Einwohner kann man folgern, daß das Gewerbe mit zunehmender Verstädterung und dadurch bedingter schwächerer landwirtschaftlicher Produktion immer mehr zurückgehen muß.

Die allgemeine Tendenz des Gewerbes, im Wirtschaftskörper des Reiches betrachtet, ist deutlich ansteigend. Durch die gestiegerte einheimische Produktion und Drosselung der Einfuhr